

W E N D E P U N K T E

*Wenn Gott eingreift –
12 wahre Geschichten*

2026



*“Er gibt dir in deinem Leben viel Gutes -
überreich bist du beschenkt!
Wie sich bei einem Adler das Gefieder erneuert,
so bekommst du immer wieder jugendliche
Kraft.”*

Psalm 103:5



Wenn Gott eingreift – 6 wahre Geschichten

Was wäre, wenn du mit Christinnen und Christen aus deinem eigenen Umfeld in einem Raum sitzen könntest?

Welche Geschichten würden sie erzählen?

Und was könnten sie dich über Gott lehren?

Mit Wendepunkte laden wir dich zu genau dieser Erfahrung ein – auf dem Weg hin zu Ostern. In den Wochen vor dem Fest, an dem wir Leben, Tod und Auferstehung von Jesus Christus feiern, wollen wir gemeinsam hinschauen, zuhören und tiefer gehen.

Ostern erinnert uns daran, dass Jesus mehr ist als eine historische Figur oder eine religiöse Idee. Der Glaube an ihn gründet sich nicht auf einen Mythos, sondern auf die Überzeugung, dass Gott wirklich gehandelt hat – und dass die Kraft der Auferstehung bis heute wirkt. Mehr als 2000 Jahre später verändert diese Auferstehungskraft noch immer Leben.

Ausgehend von Moving Works produzierten, filmisch erzählten Glaubensgeschichten von Menschen aus unserem eigenen Umfeld und aus Deutschland laden wir dazu ein, dieser Wirklichkeit nachzugehen. In Verbindung mit Gottes Wort wollen wir entdecken, wie Begegnungen mit Jesus Menschen prägen, herausfordern und neu ausrichten. Die Geschichten, denen wir begegnen, sind ehrlich, nahbar und mitten aus dem Leben – und sie zeigen: Wenn Jesus einem Menschen begegnet, bleibt nichts einfach beim Alten.

Wir sind überzeugt, dass diese besondere Verbindung von Bibel und Film sowohl Christinnen und Christen als auch Menschen, die dem Glauben neu oder suchend gegenüberstehen, einen frischen Blick auf Jesus eröffnen kann. Nicht durch fertige Antworten, sondern durch echte Geschichten, offene Fragen und den Raum, Gott selbst wirken zu lassen.

Denn eines wird immer wieder sichtbar:

Eine Begegnung mit Jesus ist kein Nebenerlebnis – sie ist ein Wendepunkt.

Moving Works: die Hintergrundgeschichte

Doch wie entstand eigentlich die Kooperation mit Moving Works?

Der Anfang dieser Geschichte reicht zurück ins Jahr 2015. Damals begann ich als junger Dienstanfänger meinen pastoralen Dienst in Hamburg. Besonders in der Jugend- und jungen Erwachsenenarbeit war ich ständig auf der Suche nach inspirierenden Kurzvideos, ehrlichen Zeugnisfilmen und glaubensermutigenden Clips, die man gut in Gruppen, Gottesdiensten oder Kleingruppen einsetzen konnte.

In dieser Zeit bin ich auf die Ressourcen von Moving Works gestoßen. Was mich sofort begeistert hat: Die Filme waren hochwertig produziert, theologisch tief, lebensnah – und sie wurden kostenlos zum Download zur Verfügung gestellt. Also begann ich, regelmäßig Videos herunterzuladen und sie in meiner Arbeit zu nutzen. Wie üblich hinterließ ich dabei meine Kontaktdaten.

Eines Tages erreichte mich dann eine E-Mail von Moving Works. Sie schrieben mir, dass sie sich darüber freuen, dass ihre Filme in Deutschland genutzt werden, und dass sie gerade darüber nachdenken, künftig mehr Filme in spezifischen Ländern Europas zu produzieren – in der jeweiligen Landessprache. Besonders dort, wo Menschen durch digitale Medien bisher nur wenig mit dem Evangelium erreicht werden.

Aus dieser ersten Kontaktaufnahme entstand ein Skype-Gespräch, bei dem wir uns persönlich kennenlernten. Wir sprachen viel über das geistliche Klima in Deutschland, über die Fragen, die Menschen hier bewegen, und über die Herausforderungen, Glauben in unserem kulturellen Kontext zu kommunizieren.

Dieses Gespräch blieb nicht folgenlos. In meinem damaligen Dienstumfeld in Hamburg kannte ich mehrere Menschen mit starken, ehrlichen Glaubensgeschichten. Gleichzeitig ergaben sich weitere Kontakte aus dem Hamburger Raum. So kam es schließlich dazu, dass ich Country Partner von Moving Works für Deutschland wurde.



**Beim Dreh von „Aus Eisen gemacht“*

Moving Works: die Hintergrundgeschichte

Im Jahr 2017 reiste das Team von Moving Works schließlich nach Hamburg, um dort vor Ort mehrere deutsche Zeugnisfilme zu drehen. Für sie war das eine große Herausforderung: Sie produzierten Filme in einer Sprache, die sie selbst nicht verstanden. Umso mehr waren sie darauf angewiesen, dass Übersetzungen, Inhalte und Stimmungen stimmten – und dass am Ende die richtige Geschichte erzählt wurde. In dieser Zeit durfte ich als Übersetzer, kultureller Brückenbauer und Host eng mit dem Team zusammenarbeiten.

Der Leiter von Moving Works, Peter Craig, kommt ursprünglich aus dem professionellen Filmbusiness. Er hat jedoch sehr klar den Ruf Gottes verspürt, seine Begabung und Erfahrung ganz in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen. So entstand das Ministry Moving Works – ein Name, der bewusst doppeldeutig ist: bewegende Werke Gottes sichtbar zu machen und andere dadurch in Bewegung zu setzen.

Die Vision von Moving Works ist bis heute, die bewegenden Werke Gottes weltweit filmisch festzuhalten und zu teilen – zur Stärkung des Leibes Christi und zur Einladung für Menschen, Jesus neu oder ganz neu zu entdecken.

Ich möchte dich sehr ermutigen, selbst einmal auf www.movingworks.org vorbeizuschauen. Dort findest du mittlerweile Filme aus vielen europäischen Ländern – unter anderem auf Deutsch, Tschechisch, Italienisch, Dänisch und weiteren Sprachen – mit bewegenden, ehrlichen und hoffnungsvollen Glaubensgeschichten.

Ich bin dankbar, dass Gott diese Verbindung damals geschenkt hat. Seitdem stehen wir bis heute in regelmäßigem Kontakt. Umso mehr freue ich mich, dass aus dieser Zusammenarbeit nun auch dieser Study Guide „Wendepunkte“ entstanden ist – als Einladung, Gottes Wirken mitten in unserem eigenen Umfeld neu zu entdecken.

Viel Segen dabei wünscht euch euer Pastor Robin Staffen.



**Mit Robert Kolet von „Stärker“ und
Director Peter Craig*



Wie du diesen Study Guide nutzen kannst

OVERVIEW

Der Study Guide “Wendepunkte” begleitet unsere Sonntagsgottesdienste in dieser Predigtreihe. An den Sonntagen schauen wir gemeinsam bewegende Lebensgeschichten und hören dazu eine inspirierende Predigt. Unter der Woche bietet dieser Guide die Möglichkeit, das Gehörte zu vertiefen, persönlich weiterzudenken und gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Insgesamt umfasst der Guide sechs Studies, die jeweils eine konkrete Lebensgeschichte aufgreifen. Jede Session besteht aus einem kurzen Film, einem passenden Bibeltext und einigen Reflexionsfragen, die helfen, die Parallelen zwischen der Geschichte, Gottes Wort und dem eigenen Leben zu entdecken.

Die Themen reichen vom Dienen am Nächsten über den Umgang mit Leid, aufopferungsvolles Leben, bis hin zu innerer Veränderung und Heilung. Die Sessions können in Kleingruppen oder persönlich genutzt werden und bauen bewusst auf die jeweilige Sonntagsverkündigung auf.

Ergänzend findest du in jeder Einheit QR-Codes zu weiteren inspirierenden Videos, die helfen, das Thema zu vertiefen und Gespräche weiterzuführen.

Nimm dir Zeit, hör hin, tausch dich aus – und rechne damit, dass Gott auch heute noch durch Begegnungen mit Jesus echte Wendepunkte schafft.

GROUP STUDY

Wenn du eine Kleingruppe leitest, empfehlen wir dir, dich im Vorfeld gut vorzubereiten. Schau dir den ausgewählten Film vorab an, lies die jeweilige Einheit im Study Guide und nimm dir Zeit, im Gebet zu überlegen, welche Fragen für deine Gruppe besonders hilfreich sein könnten. Gerne kannst du auch zusätzliche oder individuell passende Gesprächsfragen vorbereiten.

In der Kleingruppe schaut ihr euch den Film dann gemeinsam an. Die Videos sind auf YouTube verfügbar. Weiter unten findest du einen QR-Code, der dich direkt zur Playlist mit den deutschen MovingWorks-Filmen führt. Zusätzlich ist dort auch der Link zur allgemeinen YouTube-Seite von Moving Works angegeben.

Gestaltet den Abend gerne so, wie ihr es aus euren Gruppen kennt: mit Zeit zum Ankommen, Kennenlernen, vielleicht auch mit Lobpreis und Gebet. Nutzt besonders das Format dieser persönlichen Glaubensgeschichten, um selbst ehrlich zu werden, euch verletzlich zu zeigen und miteinander tiefer ins Gespräch zu kommen.

Teilt Leben miteinander, hört einander zu und gebt Gott Raum, auch in euren eigenen Fragen, Herausforderungen und Situationen neue Wendepunkte zu schenken.

Filme auf Deutsch



Moving Works

Studies

6 WAHRE GESCHICHTEN

- 01 Von Gott gerufen werden**
Der Botschafter | Martin Otto
- 02 Auf der Suche nach Sinn**
Leben | Robin Staffen
- 03 Woher kommt meine Kraft?**
Stärker | Robert Kolet
- 04 Völlige Hingabe**
Aus Eisen gemacht | Dorothea von Ochsenstein
- 05 Damit er in allem der Erste sei**
Karfreitag | Jesus von Nazareth
- 06 Vom Tod zum Leben**
Die Begegnung | David

Weiterführende Geschichten mit deutschen UT

- 07 Spricht Gott noch Heute?**
Der Schlüssel | Tohoku aus Japan
- 08 Adoptiert**
Chloe | Walt & Annie aus USA
- 09 Stimme in der Stille**
Follower | Sarah aus USA
- 10 Auf der Straße**
Loving Noah | Dwight aus Kanada
- 11 Freude im Leid**
Blessed | Nate & Ruth aus Brasilien
- 12 Das Kartenhaus**
Der Tag, an dem Kyle starb | Kyle aus USA

W E N D E P U N K T E



01 - 06

A close-up photograph of two people's faces. The person in the foreground is shown in profile, looking towards the right. Their face is partially in shadow. Behind them, another person's face is visible, slightly out of focus, looking in the same direction. The background is a soft, out-of-focus light blue.

*„Ich will dem HERRN von ganzem
Herzen danken,
ich will all deine wunderbaren Taten
verkünden.“*

Psalm 9:2

Der Botschafter 01

MARTIN OTTO | HAMBURG



Ursprünglich war Martins Ziel eine erfolgreiche Karriere. Doch der Ruf Gottes stellte seine Prioritäten neu und machte ihn zu einem Botschafter für die kostbarste Nachricht der Welt.

Auf den Werften in Hamburg traf Martin täglich Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen. Was zunächst wie beiläufige Begegnungen wirkte, wurde für ihn zu einem Ort göttlicher Berufung. Ohne es zu wissen, legte Gott in diesen Momenten den Grundstein für einen Dienst, der später das Leben Tausender verändern sollte.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam als Kleingruppe den Film „Der Bote (The Messenger)“ an.

Nach dem Film:

- Nehmt euch bewusst 1–2 Minuten Stille.
- Jede Person kann kurz (ohne Diskussion) teilen:
 - Was hat mich besonders berührt?
 - Was hat mich überrascht?
 - Was hat mich innerlich herausgefordert oder irritiert?

SCHRITT 2: LESEN

Lest Markus 8,34–35 gemeinsam laut:

„Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten.“

Kurzer Moment der Stille.

SCHRITT 3: TEILEN & REFLEKTIEREN

Nachfolge im Film

Im Film sehen wir, wie Martin sich selbst zurückstellt und Jesus nachfolgt, indem er den Seeleuten das Evangelium weitersagt.

Fragen:

- Was löst Martins demütige und konsequente Nachfolge in dir aus?
(Bewunderung, Unbehagen, Sehnsucht, Widerstand, Ermutigung?)
- Was hat dich an seinem Weg besonders herausgefordert oder inspiriert?

Motivation aus dem Evangelium

Christus hat sein eigenes Leben hingegeben, um deines für immer zu retten.

Fragen:

- Wie befähigt und motiviert dich diese gute Nachricht ganz konkret, loszulassen und Jesus nachzufolgen?
- Wo spürst du neu: „Ich muss mir mein Leben nicht selbst sichern – ich darf es Jesus anvertrauen“?

Gesendet in dein persönliches Umfeld

Fragen:

- Wo und zu welchen Menschen könnte Gott dich ganz praktisch senden, um seine Liebe und Wahrheit weiterzugeben?
- Denke dabei konkret an:
 - Familie
 - Arbeitsplatz / Schule / Studium
 - Nachbarschaft
 - Freundeskreis
 - Gemeinde

Praktische Übung:

Jede Person schreibt sich einen Namen auf, für den sie in der kommenden Woche bewusst beten möchte – mit der Bitte: „Herr, zeig mir, wie ich dieser Person mit deiner Liebe begegnen kann.“

SCHRITT 4: INNEHALTEN & GEBET

Lasst noch einmal Raum, um den Text auf euch wirken zu lassen.

Impulsfragen zur Stille:

- Welche Worte oder Gedanken aus Markus 8,34–35 sprechen dich besonders an?
- Wo fordert dich Jesus ganz persönlich heraus?
- Was könnte ein kleiner, konkreter nächster Schritt der Nachfolge für dich sein?

Gebetszeit:

- Dank für Jesu Hingabe.
- Bitte um Mut zur Nachfolge.
- Gebet für konkrete Menschen im eigenen Umfeld.

02

Leben in Fülle

ROBIN STAFFEN



Nach seinem Schulabschluss wendet sich Robin bewusst von seinem christlichen Elternhaus ab, um das Leben „in vollen Zügen“ zu genießen. Freiheit, Selbstverwirklichung und all das, was das Leben vermeintlich zu bieten hat, werden für ihn zum neuen Ziel. Doch obwohl er vieles erlebt und scheinbar bekommt, wonach er sich sehnt, bleibt innerlich eine Leere zurück.

Erst als seine Eltern ihm ein lange gehütetes Familiengeheimnis anvertrauen, beginnt für Robin eine Reise, die sein bisheriges Leben in einem neuen Licht erscheinen lässt. Schritt für Schritt erkennt er, dass er all die Jahre einen Schatz direkt vor Augen hatte – und ihn doch nicht erkannt hat: das Leben mit Jesus.

Was, wenn du alles bekommst, was du dir je erträumt hast – und merkst, dass es trotzdem nicht genug ist?

Robin wird bewusst, dass er blind war für das, was wirklich zählt. Aus dieser Blindheit wächst eine neue Sehfähigkeit: Er beginnt zu sehen, wer Jesus wirklich ist und welches Leben ihm darin angeboten wird. Eine Geschichte über die Suche nach Erfüllung, über Verlorengehen und Heimfinden – und über den Moment, in dem aus Blindheit neues Sehen wird.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Film „Chasing Life“ in eurer Kleingruppe. Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, persönliche Reflexion und erste Eindrücke.

Kurze Einstiegsfragen:

- Was hat dich im Film besonders berührt oder überrascht?
- Mit welcher Szene konntest du dich persönlich am meisten identifizieren?
- Welche Sehnsucht oder Leere hast du bei Robin wahrgenommen?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Psalm 147 laut vor.

Nehmt euch danach ein paar Minuten Zeit für Stille, um auf das zu hören, was euch besonders angesprochen hat.

Beobachtungsfragen zum Text:

- Welche Eigenschaften Gottes werden in Psalm 147 beschrieben?
- Was sagt der Psalm über Gottes Macht? Was über seine Nähe und Barmherzigkeit?
- Welche Worte oder Bilder sprechen dich persönlich am meisten an?

SCHRITT 3: TEILEN & REFLEKTIEREN

Wo suchen wir „Leben“?

Im Film glaubt Robin, dass er Leben in Partys, Drogen und Selbstverwirklichung findet.

Fragen:

- Wo bist du selbst in Gefahr zu glauben, dass dort „Leben“ zu finden ist - zum Beispiel in Karriere, Anerkennung, Beziehungen, Status, Leistung, Ablenkung, Konsum oder Kontrolle?
- Welche Dinge versprechen dir Erfüllung, lassen dich aber innerlich leer zurück?

Gott im Vergleich zu unseren Ersatzhoffnungen (Psalm 147)

Psalm 147 beschreibt Gott als:

- mächtig und schöpferisch
- fürsorglich und heilend
- nah bei den Zerbrochenen
- treu und zuverlässig

Von Blindheit zu Sehen – Bartimäus (Markus 10,46–52)

Lest gemeinsam die Geschichte von Bartimäus (Markus 10,46–52).

Fragen:

- Inwiefern war Bartimäus körperlich blind – und was könnte das für uns geistlich bedeuten?
- Wo erleben wir in unserem Leben „blinde Flecken“ gegenüber Jesus?
- Was braucht es, damit wir – wie Bartimäus – den Mut haben, Jesus anzurufen, auch wenn andere uns zum Schweigen bringen wollen?
- Wo wünschst du dir, dass Jesus dir „die Augen öffnet“ für dein Leben, deine Prioritäten oder deine Beziehung zu ihm?

Praktisch: Leben in Jesus suchen

Robin entdeckt im Film, dass wahres Leben nur in Jesus zu finden ist.

Fragen:

- Was bedeutet es für dich ganz praktisch, dein Leben in Jesus zu suchen? (z. B. Gebet, Bibel lesen, ehrliche Gespräche, Umkehr, neue Prioritäten, Gemeinschaft)
- Gibt es einen konkreten Schritt, den du diese Woche gehen könntest, um Jesus mehr Raum zu geben?
- Was hält dich aktuell noch davon ab, Jesus in bestimmten Lebensbereichen zu vertrauen?

SCHRITT 4: BLICK NACH AUSSEN & GEBET

- Kennst du Menschen in deinem Umfeld, die ihr „Leben“ gerade an Orten suchen, die sie innerlich leer lassen?
- Wie kannst du für diese Menschen ein liebevolles, glaubwürdiges Zeugnis sein?
- Wen möchte Gott dir aufs Herz legen, konkret für ihn/sie zu beten?

Nehmt euch Zeit, füreinander zu beten und die genannten Personen bewusst vor Gott zu bringen.

03

Wahre Stärke

ROBERT KOLET | HAMBURG



Robert wächst auf der Straße auf – ein geübter Kämpfer, geprägt von Härte und dem ständigen Kampf ums Überleben. Er lernt früh, dass man sich in dieser Welt nur behaupten kann, wenn man stärker ist als die anderen. Also trainiert er, wird disziplinierter, kontrollierter, härter. Doch je mehr er an seiner äußeren Stärke arbeitet, desto mehr merkt er, wie sehr ihn dieser Lebensstil innerlich auszehrt. Der Kampf hört nie auf, der Druck bleibt, und echte Ruhe kennt er nicht.

Mit der Zeit wird Robert klar, dass die Stärke, auf die er bisher gesetzt hat, ihn zwar schützt, ihn aber nicht heilt. Sie bewahrt ihn vor Verletzlichkeit – aber auch vor echter Nähe, Vertrauen und innerem Frieden. Schließlich begegnet er einer anderen Art von Stärke: einer Kraft, die nicht aus Durchsetzung entsteht, sondern aus Hingabe. Zum ersten Mal in seinem Leben steht er vor etwas, wofür er nie trainiert hat. Er lernt loszulassen, Kontrolle abzugeben und sich tragen zu lassen. In diesem Moment beginnt sich sein Verständnis von Stärke grundlegend zu verändern.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Film „Stronger“ in eurer Kleingruppe. Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, persönliche Reflexion und erste Beobachtungen.

Einstiegsfragen:

- Welche Szene aus Roberts Geschichte hat dich am meisten bewegt?
- Wo hast du gemerkt, dass Roberts Vorstellung von Stärke an ihre Grenzen kommt?
- Was hat sich in seinem Verständnis von „Stärke“ im Laufe des Films verändert?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Psalm 18,1–3 laut vor.

Lasst danach kurz Raum für Stille und erste Eindrücke.

Beobachtungsfragen zum Psalm:

- Welche Bilder verwendet der Psalmist, um Gottes Stärke zu beschreiben?
- Was sagt der Text darüber, woher wahre Sicherheit kommt?
- Welche dieser Beschreibungen spricht dich persönlich am meisten an?

SCHRITT 3: TEILEN & REFLEKTIEREN

Wo suchen wir Stärke?

Im Film ist Roberts größter Wunsch, der absolut Stärkste zu sein. Seine Identität, sein Wert und sein Überleben hängen für ihn an seiner eigenen Kraft.

Fragen:

- Wo oder bei wem suchst du persönlich Stärke und Sicherheit?
(z. B. Leistung, Kontrolle, Durchsetzungsvermögen, Geld, Beziehungen, Selbstoptimierung)
- Inwiefern ähnelt dein innerer „Kampfmodus“ dem von Robert – vielleicht subtiler, aber dennoch präsent?
- Wo merkst du, dass dich diese Formen von „Stärke“ eher auszehren als tragen?

Gott als Quelle der Stärke (Psalm 18)

Der Psalmist bekennt Gott als seine Stärke, seinen Fels und seine Zuflucht.

Fragen:

- Fällt es dir leicht oder schwer zu glauben, dass Gott deine Stärke ist? Warum?
- In welchen Situationen vertraust du dir selbst mehr als Gott?
- Was würde sich verändern, wenn du Gottes Stärke in deinem Alltag bewusster einbeziehst?

NT-Perspektive: Stärke in der Schwachheit

Lest gemeinsam 2. Korinther 12,9–10

oder alternativ: Johannes 15,5

Fragen:

- Was bedeutet es für dich, dass Gottes Kraft gerade in unserer Schwachheit sichtbar wird?
- Wie passt diese Aussage zu Roberts Wendepunkt im Film – weg von Selbstvertrauen, hin zu Vertrauen auf Christus?
- Wo fällt es dir schwer, deine Schwachheit zuzulassen?

Praktisch: Auf Christi Stärke bauen

Im Film beginnt Robert, sein Vertrauen nicht mehr auf sich selbst, sondern auf Christus zu setzen.

Fragen:

- Wie könnte es ganz konkret aussehen, in deinem Alltag mehr auf Christi Stärke zu bauen?
(z. B. Gebet in Überforderung, ehrliche Abhängigkeit von Gott, Verzicht auf Selbstrechtfertigung, Vertrauen in schwierigen Entscheidungen)
- Gibt es einen Bereich in deinem Leben, in dem Gott dich einlädt, weniger „zu kämpfen“ und mehr loszulassen?

SCHRITT 4: GEBET & GEGENSEITIGE ERMUTIGUNG

- Teilt, wo ihr euch gerade schwach fühlt.
- Betet füreinander, dass ihr Gottes Stärke in diesen Bereichen konkret erfahren dürft.
- Optional: Segnet euch gegenseitig mit einem Vers aus Psalm 18 oder 2. Korinther 12.

Wahre Stärke zeigt sich nicht darin, niemals schwach zu sein – sondern darin, der richtigen Quelle zu vertrauen.

Aus Eisen gemacht



DOROTHEA V. OCHSENSTEIN |
HAMBURG



Mit siebzig Jahren hätte Dorothea längst in den Ruhestand gehen und ein Leben voller Ruhe und Freizeit genießen können. Doch Gott hat andere Pläne mit ihr – und Dorothea ist mehr als bereit, diesem Ruf zu folgen. Mit einem Glauben, der frisch, mutig und lebendig ist, stellt sie die Erwartungen eines ganzen Hauses voller Zwanzigjähriger auf den Kopf. Ihre Hingabe, ihre Geduld und ihre Liebe werden für viele zur Herausforderung – und zugleich zur Inspiration.

Menschen zu lieben, die unsere Liebe annehmen und erwidern, fällt uns oft leicht und fühlt sich gut an. Doch Dorotheas Geschichte zeigt: Wahre Liebe geht weiter. Sie bleibt dran, auch wenn sie Kraft kostet, wenn sie herausfordert und wenn sie mehr fordert, als man ursprünglich erwartet hätte. Es ist eine Geschichte über Ausdauer in der Liebe, über einen Glauben, der nicht in den Ruhestand geht – und über die Kraft, Menschen treu zu lieben, selbst dann, wenn es unbequem wird.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Film „Made of Iron“ in eurer Kleingruppe.

Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, Reflexion und erste Beobachtungen.

Einstiegsfragen:

- Welche Szene aus Dorotheas Geschichte hat dich am meisten berührt oder überrascht?
- Wo hast du gemerkt, dass Dorotheas Art zu lieben herausfordernd, vielleicht sogar „unbequem“ ist?
- Welche Spannungen zwischen Generationen oder Lebenswelten sind dir aufgefallen?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Johannes 15,12–14 laut vor.

Lasst danach kurz Raum für Stille und persönliche Eindrücke.

Beobachtungsfragen zum Text:

- Was ist das Besondere an Jesu Auftrag, einander zu lieben?
- Worin unterscheidet sich Jesu Maßstab für Liebe von unserem spontanen, menschlichen Liebesverständnis?
- Welche Worte oder Formulierungen aus dem Text bleiben dir hängen?

SCHRITT 3: TEILEN & REFLEKTIEREN

Liebe – leicht oder schwer?

Jesus gebietet uns, einander zu lieben. In Dorotheas Geschichte wird deutlich, dass diese Liebe nicht immer einfach oder bequem ist.

Fragen:

- Fällt es dir grundsätzlich leicht oder schwer, andere zu lieben? Warum?
- Welche Menschen oder Situationen fordern deine Geduld und Liebe besonders heraus?
- Wo erkennst du dich selbst in den Spannungen wieder, die Dorothea mit den jungen Erwachsenen erlebt?

„Wie ich euch geliebt habe“ – Jesu Liebe als Maßstab

Jesus fordert nicht irgendeine Liebe, sondern eine Liebe nach seinem Vorbild.

Fragen:

- Wenn du an Jesu Leben denkst: Woran wird seine Liebe konkret sichtbar? (z. B. Annahme von Ausgegrenzten, Geduld mit den Jüngern, Barmherzigkeit mit Sündern, Dienstbereitschaft, Vergebung, Hingabe am Kreuz)
- Welche dieser Ausdrucksformen von Liebe fällt dir persönlich am schwersten?
- Wo erlebst du Jesu Liebe als etwas, das dich selbst verändert?

Opferbereite Liebe verändert

Jesus zeigt seine Liebe letztlich dadurch, dass er sein Leben hingibt. Dorothea lebt aus dieser erfahrenen Liebe heraus.

Fragen:

- Inwiefern hat Dorotheas Erfahrung der Liebe Christi ihr Herz und ihren Umgang mit anderen verändert?
- Wo wird in ihrem Leben sichtbar, dass sie nicht aus Pflicht, sondern aus Dankbarkeit liebt?
- Wie verändert die Gewissheit, von Christus bedingungslos geliebt zu sein, deinen Blick auf Menschen, die dir schwerfallen?

Praktisch lieben – heute und hier

Weil Dorothea sich von Christus geliebt weiß, kann sie sich mit Freude verschenken.

Fragen:

- Wen legt Gott dir gerade besonders aufs Herz?
- Wo ruft dich Gott vielleicht zu einer Liebe, die Zeit, Geduld oder Verzicht kostet?
- Welche ganz konkrete Handlung der Liebe könntest du in den nächsten Tagen umsetzen? (z. B. zuhören, vergeben, helfen, dranbleiben, jemanden bewusst einladen, für jemanden beten)

SCHRITT 4: GEBET & GEGENSEITIGE ERMUTIGUNG

- Teilt, wo euch Lieben gerade schwerfällt.
- Betet füreinander um ein Herz, das sich von Jesu Liebe prägen lässt.
- Optional: Segnet euch gegenseitig mit einem Satz aus Johannes 15.

„Liebe nach Jesu Maßstab ist selten bequem – aber sie ist die Kraft, durch die Gott Menschen und Beziehungen verändert.“

Der Einzige

5

KARFREITAG

Jesus ist größer und herrlicher, als wir oft denken. Die Bibel beschreibt ihn als den Ersten in allem: Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erste der Schöpfung, der Erste, der so lebte, wie Gott es sich für den Menschen gedacht hat, und der Erste, der von den Toten auferstanden ist. In ihm wird sichtbar, wer Gott ist und wie wahres Leben aussieht.

Durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung hat Jesus eine Autorität, die kein Mensch je zuvor hatte. Er steht über aller Macht, über allem Leid, über jeder Schuld und selbst über dem Tod. In ihm ist die Fülle Gottes gegenwärtig – und durch ihn wird alles mit Gott versöhnt.

Gerade am Karfreitag wird deutlich: Der Einzige offenbart seine Größe nicht durch Macht im menschlichen Sinn, sondern durch Hingabe. Der Erste in allem wird zum Diener, der sein Leben gibt. Und gerade darin zeigt sich seine wahre Herrlichkeit. Jesus ist nicht nur ein besonderer Mensch – er ist der einzigartige Sohn Gottes, der Herr über Leben und Tod, der Erste in allem und die Hoffnung der Welt.



SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Kurzfilm „Preeminent“.

Nehmt euch danach bewusst Zeit für Stille, persönliche Reflexion und erste Beobachtungen.

Einstiegsfragen:

- Was hat dich im Film am meisten angesprochen oder überrascht?
- Welche Aussagen über Jesus sind dir besonders hängen geblieben?
- Wie wird Jesu Größe und Einzigartigkeit dargestellt?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Kolosser 1,15–23 laut vor.

Nehmt euch im Anschluss Zeit für Stille und erste Eindrücke aus dem Text.

Beobachtungsfragen zum Text:

- Welche Titel und Eigenschaften Jesu werden in diesem Abschnitt genannt?
- Was sagt der Text darüber, wer Jesus ist – in Bezug auf Schöpfung, Gemeinde und Erlösung?
- Welche Aussagen findest du besonders herausfordernd oder tröstlich?

SCHRITT 3: TEILEN & VERTIEFEN

Jesus – der wahre König (Karfreitags-Fokus)

Am Kreuz stand über Jesus: „Jesus von Nazareth, der König der Juden“. Für die Römer war es Spott – für die Bibel ist es tiefe Wahrheit.

Fragen:

- Was bedeutet es für dich, dass Jesus gerade am Kreuz als „König“ bezeichnet wurde?
- Wie passt Jesu Königsherrschaft mit dem Bild des leidenden, gekreuzigten Christus zusammen?
- Inwiefern zeigt sich am Karfreitag eine andere Art von Macht und Autorität als die, die wir aus Politik oder Gesellschaft kennen?

Jesus – der Erste in allem (Kolosser 1,15–18)

Der Text beschreibt Jesus als den Ersten über allem: Schöpfung, Gemeinde, Leben und Tod.

Fragen:

- Wie verändert es deinen Blick auf dein Leben, wenn Jesus wirklich „der Erste in allem“ ist?
- In welchen Bereichen deines Lebens fällt es dir schwer, Jesus diesen ersten Platz zu geben?
- Wo konkurrieren andere „Autoritäten“ (z. B. Kontrolle, Erfolg, Angst, Erwartungen anderer) mit seiner Herrschaft?

Versöhnung durch das Kreuz (Kolosser 1,20–22)

Durch Jesu Tod am Kreuz wird Versöhnung möglich – zwischen Gott und uns.

Fragen:

- Was löst es in dir aus, dass gerade durch Leiden, Blut und Tod am Kreuz Frieden geschaffen wird?
- Wie verändert die Realität des Kreuzes dein Bild von Gottes Liebe?
- Wo erlebst du persönlich Versöhnung als etwas, das du dringend brauchst – mit Gott oder mit anderen?

Praktische Nachfolge: Unter der guten Herrschaft Jesu leben

Wenn Jesus wirklich der überragende König ist, lädt er uns ein, uns ihm anzuvertrauen.

Fragen:

- Was bedeutet es ganz praktisch, sich der guten Herrschaft Jesu zu unterstellen?
- In welchem Lebensbereich ruft dich Gott gerade zu mehr Hingabe, Vertrauen oder Gehorsam?
- Wie könnte „freudige Hingabe“ an Jesu Autorität konkret aussehen in deinem Alltag (Entscheidungen, Beziehungen, Umgang mit Schuld, Prioritäten)?

“Am Karfreitag begegnen wir einem König, der nicht vom Thron herab regiert, sondern vom Kreuz her dient.

Der Einzige offenbart seine Macht durch Liebe, seine Autorität durch Hingabe und seine Herrschaft durch Versöhnung.

Der König der Juden ist der König der Welt – und lädt uns ein, unser Leben unter seine gute Herrschaft zu stellen.”

Die Begegnung



Nach einem schweren Verlust in jungen Jahren zieht sich David immer weiter zurück. Enttäuscht vom Leben und innerlich zerbrochen, kehrt er der Welt den Rücken. Dunkelheit und Isolation werden zu seinem Rückzugsort, zu einem vermeintlichen Schutzraum vor weiterem Schmerz. Er kapselt sich ab, lässt niemanden mehr wirklich an sich heran – überzeugt davon, dass Nähe nur wieder verletzt. Doch es gibt jemanden, den David nicht aus seinem Leben aussperren kann. Eines Nachts kommt dieser Jemand zu ihm. Inmitten seiner Dunkelheit begegnet David einer Gegenwart, die stärker ist als seine Verzweiflung. Einer Kraft, die nicht verurteilt, sondern Leben spricht. David sehnt sich nach dem Tod – doch stattdessen beginnt etwas Neues: Die Dunkelheit verliert ihre Macht.

Was hier geschieht, ist mehr als ein emotionaler Moment. Es ist die reale Erfahrung der Auferstehungskraft Jesu – jener Kraft, die Leben schafft, wo alles tot scheint, Hoffnung weckt, wo nur Leere ist, und Licht hineinbringt, wo Dunkelheit regiert. Davids Geschichte erzählt davon, dass Jesus nicht nur vor zweitausend Jahren auferstanden ist, sondern auch heute noch Herzen zum Leben erweckt. Aus dem Wunsch zu sterben wird die Einladung, neu zu leben.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Kurzfilm „Encounter“ in eurer Kleingruppe. Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, persönliche Reflexion und erste Beobachtungen.

Einstiegsfragen:

- Welche Szene aus Davids Geschichte hat dich am meisten berührt oder getroffen?
- Wo hast du in seinem Leben besonders deutlich die Dunkelheit von Einsamkeit, Schmerz oder Hoffnungslosigkeit wahrgenommen?
- Welche Wendepunkte im Film sind dir aufgefallen?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Johannes 8,12 laut vor.

Lasst euch danach kurz Zeit für Stille und persönliche Eindrücke.

Beobachtungsfragen zum Bibeltext:

- Was verspricht Jesus denen, die ihm nachfolgen?
- Was bedeutet es, „nicht in der Finsternis zu wandeln“, sondern „das Licht des Lebens“ zu haben?
- Welche Bilder oder Gedanken löst dieser Vers bei dir aus?

SCHRITT 3: TEILEN & VERTIEFEN

Dunkelheit erleben – persönlich & ehrlich

Im Film führt Davids Leid zu Isolation, innerer Dunkelheit und Hoffnungslosigkeit.

Fragen:

- Wo hast du in deinem eigenen Leben Zeiten von Dunkelheit, Einsamkeit oder Hoffnungslosigkeit erlebt?
- Was hat dir in solchen Phasen besonders zu schaffen gemacht?
- Wie gehst du normalerweise mit Schmerz oder Verlust um – eher Rückzug, Ablenkung, Verdrängen oder Offenheit?

Jesus – das Licht der Welt

Jesus bezeichnet sich selbst als das Licht der Welt – mitten in einer Welt voller Dunkelheit.

Fragen:

- Fällt es dir manchmal schwer, angesichts von Leid, Ungerechtigkeit und persönlicher Not zu glauben, dass Jesus wirklich „das Licht der Welt“ ist? Warum?
- Wo erlebst du heute Dunkelheit – in dir selbst, in Beziehungen oder in der Welt um dich herum?
- Was würde es konkret bedeuten, Jesus gerade in diesen dunklen Bereichen mehr Raum zu geben?

Kreuz & Auferstehung: Dunkelheit besiegt

Jesus hat durch seinen Tod und vor allem durch seine Auferstehung Sünde, Leid und Tod besiegt.

Fragen:

- Wie verändert die Auferstehung Jesu deinen Blick auf Leid, Dunkelheit und Tod?
- Inwiefern ist die Auferstehung ein „Beweis“ dafür, dass Dunkelheit nicht das letzte Wort hat?
- Wo hast du vielleicht selbst schon erlebt, dass Gottes Kraft etwas in deinem Leben „zum Leben erweckt“ hat, was vorher wie tot oder hoffnungslos erschien?

Auferstehungskraft, die Leben verändert

David's Geschichte zeigt: Die Begegnung mit Jesus bleibt nicht ohne Folgen. Sein Leben wird neu ausgerichtet – von Dunkelheit hin zu Licht, Leben und Freude.

Fragen:

- Wo wünschst du dir persönlich, die Auferstehungskraft Jesu stärker zu erleben?
- Welche Bereiche in deinem Leben brauchen neues Leben, neue Hoffnung oder Heilung?
- Was hilft dir, dich im Alltag immer wieder an die Realität der Auferstehung zu erinnern?

Licht weitergeben – Auferstehung leben

Weil Jesus lebt, sind wir eingeladen, Träger seines Lichts in einer dunklen Welt zu sein.

Fragen:

- Wer in deinem Umfeld lebt gerade in Dunkelheit, Hoffnungslosigkeit oder Einsamkeit?
- Wie könntest du ganz praktisch Licht, Hoffnung und Leben in diese Situation hineinbringen?
(z. B. durch Zuhören, Dasein, Gebet, Einladung, ehrliche Worte, konkrete Hilfe)
- Was könnte ein nächster kleiner Schritt sein, Auferstehungshoffnung weiterzugeben?

“Der auferstandene Jesus ist kein fernes theologisches Konzept, sondern lebendige Realität. Seine Auferstehung ist die Zusage: Dunkelheit, Leid und Tod haben nicht das letzte Wort – neues Leben ist möglich, heute und hier.”

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

W E N D E P U N K T E



WAHRE GESCHICHTEN
WENN GOTT EINGREIFT

07-12

Schon ist unsere Wendepunkt-Reihe am Sonntag zu Ende gegangen. Gemeinsam haben wir die Geschichten von Martin, Robin, Robert, Dorothea und David angeschaut – und dabei neu entdeckt: Der Glaube an Jesus ist weit mehr als Tradition, fromme Worte oder schöne Gedanken. Es gibt einen lebendigen und allmächtigen Gott, der heute noch in diese Welt hineinwirkt, der eingreift, verändert und sich danach sehnt, mit Menschen in Beziehung zu treten. Ein Gott, der Leben erneuert und uns zurückführt zu dem, was er sich als erfülltes Leben für uns gedacht hat.

Ich möchte dich ermutigen, diese Reise nicht hier enden zu lassen – sondern sie persönlich oder in deiner Kleingruppe weiterzuführen. Es warten noch sechs weitere Geschichten und Wendepunkte, die es wert sind, entdeckt zu werden. Besonders bereichernd ist dabei der Blick über den eigenen Horizont hinaus: zu sehen, wie Gott weltweit wirkt – wie Herzen berührt, Menschen geheilt, Leid in Hoffnung verwandelt wird und Dinge geschehen, die menschlich kaum erklärbar sind.

Ich wünsche dir – und euch als Gruppe – viel Segen auf dieser weiteren Reise. Mögen die Geschichten der Wendepunkte euch neu Mut machen, euren eigenen Weg mit Jesus zu vertiefen und ihm zu vertrauen – auch in den Wendepunkten eures eigenen Lebens.

Euer
PASTOR
ROBIN
FEBRUAR 2026



A black and white photograph showing two hands. One hand is in the background, reaching out towards the center. The other hand is in the foreground, with fingers slightly curled. The background is blurred, suggesting an outdoor setting with foliage. The lighting is soft, creating a contemplative mood.

*“Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.”
Psalm 119:105*

0

Der Schlüssel



Wo warst du am 11. März 2011, als das Tōhoku-Erdbeben Japan erschütterte? Für Yuji war es ein ganz gewöhnlicher Arbeitstag – bis in einem Moment alles anders wurde. Der Strom in Tokio fiel aus, der öffentliche Verkehr kam zum Erliegen und Yuji machte sich zu Fuß auf den Weg durch die dunklen Straßen der Stadt. Eine Stadt im Ausnahmezustand, verunsicherte Menschen, eine Atmosphäre zwischen Angst und Orientierungslosigkeit.

Auf diesem langen Weg durch die Metropole wartet eine Begegnung auf Yuji, die sein Leben für immer verändern sollte. Mitten in der Ungewissheit, in der äußeren Dunkelheit und inneren Leere erreicht ihn eine Botschaft, die sein Herz berührt und ihm eine neue Perspektive schenkt. Was als Notfall beginnt, wird zu einem Wendepunkt seines Lebens.

Yujis Geschichte wirft eine tiefgehende Frage auf: Spricht Gott heute noch zu Menschen? Nicht nur in großen, dramatischen Momenten – sondern auch mitten im Chaos des Alltags, in persönlichen Krisen und in scheinbar zufälligen Begegnungen? Seine Geschichte lädt dazu ein, neu hinzuhören: Vielleicht spricht Gott leiser, als wir es erwarten – aber er spricht noch immer.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Kurzfilm „The Key“ in eurer Kleingruppe.

Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, persönliche Reflexion und erste Eindrücke.

Einstiegsfragen:

- Welche Szene aus Yujis Geschichte hat dich besonders angesprochen oder berührt?
- Wo hast du im Film gemerkt, dass Gott auf eine unerwartete Weise zu Yuji spricht?
- Welche Fragen oder Gedanken hat der Film in dir ausgelöst?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Johannes 14,1–6 laut vor.

Lasst danach kurz Raum für Stille und persönliche Beobachtungen.

Beobachtungsfragen zum Bibeltext:

- Welche Zusagen macht Jesus seinen Jüngern in diesem Abschnitt?
- Was bedeutet es, dass Jesus sich selbst als „Weg, Wahrheit und Leben“ bezeichnet?
- Welche Hoffnung liegt in dieser Aussage für dein persönliches Leben?

SCHRITT 3: TEILEN & VERTIEFEN

Was gilt als „Schlüssel zum Leben“?

Gott macht Yuji deutlich, dass Jesus der Schlüssel zum Leben ist.

Fragen:

- Was sagt unsere Kultur, unsere Gesellschaft oder Social Media sei der „Schlüssel zum Leben“? (z. B. Erfolg, Selbstverwirklichung, Sicherheit, Beziehungen, Gesundheit, Kontrolle, Erlebnisse)
- Was sagen deine täglichen Entscheidungen und Prioritäten darüber, worin du den „Schlüssel zum Leben“ suchst?
- Wo merkst du eine Spannung zwischen dem, was du glaubst, und dem, wie du lebst?

Die Zumutung des Evangeliums: „Nur ein Weg“

Jesus erhebt den Anspruch, der einzige Weg zum Vater und zum ewigen Leben zu sein.

Fragen:

- Wie geht es dir persönlich mit dieser Ausschließlichkeit des Evangeliums?
- Fällt es dir leichter, diese Wahrheit für dich selbst anzunehmen als sie anderen gegenüber zu vertreten? Warum?
- Welche Ängste, inneren Widerstände oder Fragen tauchen auf, wenn du an Evangelisation denkst?

Was es bedeutet, Jesus zu kennen

Wer Jesus vertraut, empfängt nicht nur Vergebung, sondern Beziehung, Leben und Hoffnung.

Fragen:

- Welche Veränderungen hast du erlebt, seit du Jesus kennst (oder ihm bewusster vertraust)?
- Welche „Früchte“ seines Wirkens erkennst du in deinem Leben (z. B. Hoffnung, Frieden, Sinn, neue Perspektive)?
- Wo wünschst du dir, seine Nähe und Liebe noch tiefer zu erfahren?

Den Schlüssel weitergeben – praktisch leben

Wie Yuji sind wir eingeladen, den „Schlüssel“ nicht für uns zu behalten.

Fragen:

- In welchen Beziehungen oder Lebensbereichen könnte Gott dich gerade gebrauchen, um auf Jesus hinzuweisen?
- Wie könnte „Jesus teilen“ ganz praktisch aussehen – authentisch und liebevoll?
(z. B. persönliche Geschichte erzählen, für jemanden beten, Einladung in die Gemeinde, ehrliches Gespräch)
- Was wäre ein nächster kleiner Schritt, den du in den kommenden Tagen gehen könntest?

***„Jesus ist nicht nur ein Wegweiser – er ist der Weg selbst.
Er ist nicht nur eine Wahrheit unter vielen – er ist die Wahrheit.
Und er schenkt Leben – jetzt und in Ewigkeit.“***

08

Adoptiert-Chloe

08

ANNIE & WALT | USA



Jahrelang rangen Walt und Annie mit dem unerfüllten Wunsch nach Kindern. Hoffnung und Enttäuschung wechselten sich ab, Gebete schienen unbeantwortet zu bleiben, und die Frage nach dem „Warum“ begleitete sie durch viele stille, schmerzhaft Jahre. Inmitten dieser langen Zeit des Wartens und der Traurigkeit konnten sie oft nicht erkennen, was Gott in ihrem Leben tat.

Doch in einem einzigen Moment wurde ihnen bewusst: Gott hatte längst an einer Geschichte geschrieben – an einer schönen, tiefen und tragenden Geschichte, die sich über mehr als zwanzig Jahre entfaltet hatte. Was sich lange wie Stillstand anfühlte, entpuppte sich im Rückblick als ein Weg, auf dem Gott ihr Vertrauen, ihre Liebe und ihre Hoffnung geformt hatte.

Ihre Geschichte erinnert daran, dass manche der kostbarsten Verheißungen Gottes durch Zeiten der Trauer und des Wartens hindurch reifen. Nicht jeder Umweg ist sinnlos, nicht jede Verzögerung bedeutungslos. Auch in den dunklen Jahreszeiten schreibt Gott an seinen guten Plänen – leise, oft verborgen, aber treu.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Kurzfilm „Chloe“ in eurer Kleingruppe. Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, persönliche Reflexion und erste Eindrücke.

Einstiegsfragen:

- Welche Szene aus der Geschichte von Walt und Annie hat dich besonders berührt?
- Wo hast du die Spannung zwischen Hoffnung, Warten und Enttäuschung am stärksten wahrgenommen?
- Welche Gefühle hat der Film in dir ausgelöst?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Sprüche 16,1–9 laut vor.

Nehmt euch danach Zeit für Stille und persönliche Beobachtungen.

Beobachtungsfragen zum Bibeltext:

- Welche Aussagen treffen dich besonders in Bezug auf Planen, Wünschen und Gottes Führung?
- Was sagen diese Verse darüber, wie Gott unsere Absichten und Wege sieht?
- Welche Spannung erkennst du zwischen menschlichem Planen und göttlichem Lenken?

SCHRITT 3: TEILEN & VERTIEFEN

Leben mit unerfüllten Plänen

Walt und Annie hatten den Wunsch und den Plan, Kinder zu bekommen – ein guter, verständlicher Wunsch, der sich über viele Jahre nicht erfüllt hat.

Fragen:

- Welche Pläne oder Herzenswünsche in deinem Leben liegen gerade „auf Eis“ oder scheinen sich nicht zu erfüllen?
- Wie gehst du mit Wartezeiten, Verzögerungen oder Enttäuschungen um?
- Was fällt dir in solchen Phasen besonders schwer – Geduld, Vertrauen oder Hoffnung?

„Reine Absichten?“ – ehrlich vor Gott (Sprüche 16,2)

Der Text sagt: „Alle Wege eines Menschen sind rein in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen.“

Fragen:

- Gab es in deinem Leben Wünsche oder Pläne, die sich für dich richtig und gut angefühlt haben, die Gott aber später korrigiert hat?
- Wo merkst du, dass gute Wünsche manchmal ungesund werden können, wenn sie zum Lebensinhalt oder zur Bedingung für Glück werden?
- Was hilft dir, deine Motive immer wieder vor Gott ehrlich zu prüfen?

Gott lenkt die Schritte (Sprüche 16,9)

Fragen:

- Welche Gefühle löst dieser Vers in dir aus – Trost, Widerstand, Unsicherheit oder Vertrauen?
- Wo hast du in deinem Leben erlebt, dass Gottes Weg anders verlief als deine eigenen Pläne – und sich im Rückblick dennoch als gut erwiesen hat?
- In welchem Bereich fällt es dir besonders schwer, Gottes Führung zu vertrauen?

Wahre Erfüllung finden – jenseits erfüllter Wünsche

Im Film erkennt Annie, dass wahre Erfüllung nicht aus der Erfüllung ihres Kinderwunsches kommt, sondern aus ihrer Beziehung zu Gott.

Fragen:

- Gibt es in deinem Leben Bereiche, in denen du dein Glück stark an ein bestimmtes Ergebnis knüpfst?
- Wo könnte Gott dich einladen, deine Erfüllung tiefer in ihm selbst zu suchen – unabhängig davon, ob sich bestimmte Wünsche erfüllen?
- Wie verändert sich dein Blick auf dein Leben, wenn du Gott als Quelle deiner Erfüllung (und nicht nur als Erfüller deiner Wünsche) begreifst?

Konkrete Schritte des Vertrauens

Fragen:

- Was wäre ein konkreter Schritt, in dem du Gott deine Pläne neu anvertrauen könntest?
- Gibt es einen Wunsch, den du bewusst in Gottes Hände legen möchtest – mit der Bitte um Vertrauen, auch wenn der Ausgang offen bleibt?
- Wie könnt ihr euch als Gruppe gegenseitig ermutigen, in Wartezeiten nicht zu verzweifeln, sondern an Gottes Treue festzuhalten?

09

Die Stimme hören



SARAH CAMPBELL | USA

Sarah liebt es, mit Menschen in Beziehung zu treten. Kommunikation fällt ihr leicht – Worte, Gespräche, Begegnungen sind ihre Stärke. Doch eine unerwartete Begegnung mit einer gehörlosen Frau stellt genau diese Fähigkeit infrage. Plötzlich merkt Sarah, dass ihre gewohnten Mittel der Kommunikation nicht mehr ausreichen. Die Verbindung, die ihr sonst so selbstverständlich gelingt, scheint auf einmal unmöglich. In dieser Herausforderung beginnt Gott, Sarahs Verständnis davon, was es bedeutet, ihm nachzufolgen, neu zu formen. Sie lernt, aufmerksamer zu werden – nicht nur für ihr Gegenüber, sondern auch für Gottes leise Stimme in ihrem eigenen Herzen. Schritt für Schritt entdeckt sie, dass Nachfolge mehr ist als Worte: Es ist ein Hören auf Gottes Reden und ein mutiges Gehorchen im Kleinen. Wie in den Worten Jesu: „Meine Schafe hören meine Stimme“, erlebt Sarah, dass Gott auch heute noch spricht – und dass er seine Kinder führt, wenn sie bereit sind, hinzuhören. Ihre Geschichte zeigt, wie weit Liebe gehen kann, wenn man sich von Gottes Stimme leiten lässt. Eine Einladung, die eigenen Grenzen zu überschreiten, um einem einzigen Menschen die Liebe Gottes auf eine Weise spürbar zu machen, die Worte allein nicht leisten können.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam den Kurzfilm „Follower“ in eurer Kleingruppe.

Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, persönliche Reflexion und erste Eindrücke.

Einstiegsfragen:

- Welche Szene aus Sarahs Geschichte hat dich besonders angesprochen oder berührt?
- Wo hast du gemerkt, dass Nachfolge für Sarah etwas Konkretes und Herausforderndes bedeutet?
- Welche inneren oder äußeren Hindernisse musste sie überwinden?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Johannes 10,1–30 laut vor.

Lasst danach Raum für Stille und erste Beobachtungen zum Text.

Beobachtungsfragen zum Bibeltext:

- Welche Bilder gebraucht Jesus, um sich selbst zu beschreiben (Tür, Hirte, Retter)?
- Welche Eigenschaften des „guten Hirten“ werden im Text deutlich?
- Welche Zusagen macht Jesus seinen Schafen in diesem Abschnitt?

SCHRITT 3: TEILEN & VERTIEFEN

Der gute Hirte – wer Jesus ist

Jesus nennt sich selbst den guten Hirten (V. 11), der seine Schafe kennt und sein Leben für sie gibt.

Fragen:

- Welche Merkmale des guten Hirten fallen euch im Text besonders auf?
(z. B. kennt seine Schafe, ruft sie beim Namen, führt sie, schützt sie, gibt sein Leben für sie)
- Wie unterscheidet sich dieses Bild von Führung und Autorität von dem, was wir sonst aus der Welt kennen?
- Wo hast du Jesus persönlich schon als guten Hirten erlebt?

Die Schafe – wer wir sind

Jesus beschreibt seine Nachfolger immer wieder als „Schafe“.

Fragen (mit Bezug auf Vers 27):

- Was kennzeichnet laut Jesus seine „Schafe“?
- (z. B. sie hören seine Stimme, sie folgen ihm, sie gehören ihm)
- Wie geht es dir mit diesem Bild? Empfindest du es eher als tröstlich oder als herausfordernd?
- Wo fällt es dir leicht, Jesus zu folgen – und wo eher schwer?

Jesu Stimme hören – ganz praktisch

Jesus sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme.“ Das ist mehr als nur ein schönes Bild.

Fragen:

- Was bedeutet es praktisch, Jesu Stimme zu hören?
(z. B. durch das Lesen der Bibel, Gebet, innere Impulse des Heiligen Geistes, geistliche Begleitung, Gewissensstimme)
- Woran erkennst du, ob ein Impuls wirklich von Gott kommt und nicht nur aus dir selbst?
- Welche Rolle spielen Stille, Zeit mit Gott und Gemeinschaft dabei, sensibler für Gottes Reden zu werden?

Nachfolge wird konkret – Sarahs Beispiel

Für Sarah im Film bedeutet Nachfolge, sich den Gehörlosen zuzuwenden und ihre eigenen Grenzen zu überschreiten.

Fragen:

- Was hat dich an Sarahs Bereitschaft, sich auf diese besondere Form von Dienst einzulassen, beeindruckt?
- Wo merkst du vielleicht einen inneren Ruf Gottes, Menschen zu dienen, die außerhalb deiner Komfortzone liegen?
- Welche Ängste oder Unsicherheiten könnten dich davon abhalten, diesem Ruf zu folgen?

Wo führt Jesus dich gerade?

Fragen:

- In welchem Lebensbereich hast du den Eindruck, dass Jesus dich gerade besonders führen möchte (z. B. Familie, Gemeinde, Arbeitsplatz, Freundschaften, soziales Engagement)
- Gibt es einen konkreten nächsten Schritt, den du gehen könntest, um diesem Reden Jesu zu folgen?
- Wie könnt ihr euch als Gruppe gegenseitig dabei unterstützen, auf Gottes Stimme zu hören und mutig zu handeln?

“Jesus ist der gute Hirte, der seine Schafe kennt, liebt und führt. Nachfolge bedeutet nicht nur, an ihn zu glauben, sondern seiner Stimme zu vertrauen – auch dann, wenn der Weg ungewohnt, herausfordernd oder neu ist.”

Auf der Straße 17

DWIGHT I KANADA



Noah lebt auf der Straße. Dwight und seine Familie wohnen in seiner Nachbarschaft – zwei Lebenswelten, die auf den ersten Blick kaum weiter voneinander entfernt sein könnten. Und doch entsteht zwischen ihnen eine unerwartete Freundschaft. Eine Beziehung, die herausfordert, neu darüber nachzudenken, was es bedeutet, den biblischen Auftrag zu leben: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

In dieser Begegnung wird sichtbar, wie echte Nächstenliebe aussieht – nicht als abstrakte Idee, sondern ganz praktisch, im Alltag. Ähnlich wie in der Geschichte vom barmherzigen Samariter zeigt sich Liebe dort, wo man stehen bleibt, hinsieht und handelt – auch wenn der andere nichts zurückgeben kann. Nicht der ist der Nächste, der einem ähnlich ist oder etwas „bringt“, sondern der, dem man sich zuwendet, wenn er Hilfe braucht.

Noahs und Dwights Geschichte stellt die unbequeme Frage: Was geschieht, wenn wir Menschen lieben, von denen wir nichts erwarten können – keine Gegenleistung, keinen Nutzen, keinen Vorteil? Vielleicht entdecken wir dabei etwas von dem Herzen Gottes selbst: eine Liebe, die nicht rechnet, sondern schenkt. Eine Liebe, die Grenzen überwindet und Menschen Würde zurückgibt – genau dort, wo sie oft verloren gegangen scheint.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut euch gemeinsam in der Kleingruppe den Film „Loving Noah“ an.

Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit, um erste Eindrücke zu sammeln.

Einstiegsfragen:

- Was hat euch berührt, irritiert oder überrascht?
- Welche Szenen sind euch besonders hängen geblieben?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Lukas 10,25–37 (das Gleichnis vom barmherzigen Samariter) laut vor.

Lasst euch Zeit für Stille, Beobachtungen und erste Gedanken zum Text.

Beobachtungsfrage zum Bibeltext:

- Was fällt euch an der Begegnung Jesu mit dem Gesetzeslehrer auf? Was an der Geschichte selbst?

SCHRITT 3: TEILEN & REFLEKTIEREN

Liebe zu Gott als Ausgangspunkt

In den Versen 25–28 macht Jesus deutlich, dass die Liebe zu Gott die Grundlage für die Liebe zum Nächsten ist.

Fragen:

- Warum ist es wichtig, dass unsere Nächstenliebe aus der Beziehung zu Gott heraus entsteht?
- Was passiert, wenn wir versuchen, andere zu lieben, ohne uns selbst von Gott lieben zu lassen?
- Wo erlebst du, dass deine Liebe zu Menschen dort wächst, wo deine Beziehung zu Gott lebendig ist?

Selbstrechtfertigung erkennen

In Vers 29 versucht der Gesetzeslehrer, sich selbst zu rechtfertigen („Und wer ist mein Nächster?“).

Fragen:

- Auf welche Weise rechtfertigst du dich manchmal selbst, wenn es darum geht, deinen Nächsten zu lieben?
(z. B. Zeitmangel, Überforderung, Angst, Vorurteile, Bequemlichkeit)
- In welchen Situationen merkst du, dass du innerlich „vorbeigehst“, statt stehen zu bleiben?
- Was hält dich persönlich am meisten davon ab, praktisch barmherzig zu handeln?

Der barmherzige Samariter als Spiegel für Jesus

Lest den Text noch einmal.

Fragen:

- Welche Eigenschaften des barmherzigen Samariters spiegeln das Wesen Jesu wider?
(z. B. Mitgefühl, aktives Handeln, Opferbereitschaft, Überwindung von Grenzen, Kosten auf sich nehmen)
- Wo erkennst du in der Geschichte Parallelen dazu, wie Jesus uns begegnet ist?
- Was sagt das über das Herz Gottes für Menschen in Not?

Dwight & Noah – gelebte Nächstenliebe heute

Im Film zeigen Dwight und seine Familie Liebe gegenüber Noah, nicht weil Noah ihnen etwas zurückgeben kann, sondern weil sie selbst von Christus geliebt sind.

Fragen:

- Wo hast du in der Geschichte von Dwight & Noah konkrete Beispiele von selbstloser Liebe gesehen?
- In welchen Situationen fordert Gott dich aktuell heraus, Liebe praktisch werden zu lassen?
- Gibt es Menschen in deinem Umfeld, die „leicht zu übersehen“ sind – und bei denen Gott dich einlädt, bewusst stehenzubleiben?

SCHRITT 4: SCHRITT IN DIE PRAXIS UND GEBET

- Überlegt, wie ein ganz konkreter nächster Schritt sein aussehen könnte. Wie könntest du in dieser Woche deinem „Nächsten“ mit Liebe begegnen?
- Überlegt, für wen ihr als Gruppe beten möchtet, damit Gottes Liebe durch euch sichtbar wird?

Freude im Leid

RUTH & NATE | BRASIL IEN



Nate und Ruth Reutter standen kurz davor, ihr erstes Kind zu bekommen – mitten in ihrem Einsatz als Missionare entlang des Amazonas in Brasilien. Voller Erwartung und Hoffnung lebten sie in dem Vertrauen, dass Gott sie auf diesen Weg gerufen hatte. Doch dann kam alles anders als gedacht. Ein Ereignis, das ihr Leben erschütterte, stellte plötzlich alles auf den Kopf: ihre Zukunftspläne, ihre Sicherheit – und sogar ihr Glaube geriet ins Wanken.

Was sie erlebten, führte sie durch tiefe Dunkelheit, Schmerz und Fragen, auf die es zunächst keine einfachen Antworten gab. Doch genau in dieser Zeit begannen sie auf neue Weise zu entdecken, dass Gottes Wort nicht nur eine ferne Verheißung ist, sondern ein lebendiges Wort, das auch im Leid trägt. Ihre Geschichte zeigt, dass selbst in den tiefsten Momenten unseres Lebens Gott gegenwärtig ist – nicht immer so, wie wir es erwarten, aber treu und nah.

Die Erfahrung von Nate und Ruth stellt eine herausfordernde Frage an uns alle:

Kann in unserem größten Schmerz ein guter, tieferer Sinn liegen? Und können gerade die dunkelsten Kapitel unseres Lebens zu Orten werden, an denen unser Glaube nicht zerbricht, sondern auf eine neue, tiefere Weise wächst?

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut euch gemeinsam in eurer Kleingruppe den Film „Blessed“ an.

Nehmt euch danach bewusst Zeit für Stille, erste Eindrücke und Beobachtungen.

Einstiegsfragen:

- Was hat euch emotional bewegt?
- Welche Szenen haben euch besonders berührt oder nachdenklich gemacht?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Römer 5,1–5 laut vor.

Achtet beim Lesen darauf, welche Begriffe und Gedanken euch besonders ansprechen:

Gnade, Frieden mit Gott, Hoffnung, Bedrängnis, Geduld, Bewährung, Liebe Gottes.

Lasst Raum für kurze Stille und persönliche Resonanz auf den Text.

SCHRITT 3: TEILEN & REFLEKTIEREN

Unser Umgang mit Leid

Fragen:

- Wenn Leid, Schmerz oder schwere Situationen in dein Leben kommen: Wohin wendest du dich instinktiv?
- Versuchst du Leid eher zu vermeiden, zu verdrängen oder davor zu fliehen?
- Gibt es Situationen, in denen du gelernt hast, Leid nicht nur als etwas Negatives zu sehen, sondern auch als einen Ort, an dem Gott dir begegnet ist?
- Was fällt dir persönlich schwerer: Leid anzunehmen oder Gott im Leid zu vertrauen?

Hoffnung mitten im Leiden

Paulus schreibt, dass wir durch den Glauben an Jesus in der Gnade Gottes stehen und uns „der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes rühmen“ dürfen.

Fragen:

- Wie kann diese Hoffnung dir ganz konkret helfen, wenn du durch schwere Zeiten gehst?
- Was bedeutet es für dich praktisch, inmitten von Leid an Gottes Zusagen festzuhalten?
- Gibt es eine Verheißung Gottes, die dir in schwierigen Phasen besonders Halt gibt?

Jesus als Vorbild im Leiden

Jesus ist das vollkommene Beispiel dafür, wie man Leid erträgt, ohne zu verbittern oder zu verzweifeln.

Fragen:

- Wo siehst du in Jesu Leben, dass er Leid getragen, ausgehalten und Gott darin vertraut hat?
(z. B. Verlassenheit, Ablehnung, Unrecht, Kreuz)
- Was können wir ganz praktisch von Jesu Umgang mit Leid lernen – im Blick auf Vertrauen, Gebet, Gehorsam und Hingabe?
- Inwiefern verändert Jesu Weg durch das Leiden deine Sicht auf dein eigenes Leiden?

Die Frucht von Christi Leiden

Fragen:

- Was hat Gott durch das Leiden Jesu bewirkt?
(z. B. Versöhnung mit Gott, Vergebung der Sünden, neues Leben, Hoffnung über den Tod hinaus)
- Wie verändert diese Wahrheit dein Verständnis davon, dass Gott Leid nicht einfach nur „zulässt“, sondern es in Erlösung verwandeln kann?
- Wo darfst du Gott heute ganz konkret danken für das, was Jesus für dich getragen hat?

SCHRITT 4: Gebet und Ermutigung

Nehmt euch Zeit, füreinander zu beten – besonders für die, die gerade durch Leid, Krankheit, Verlust oder innere Not gehen.

Dankt Gott gemeinsam dafür, dass seine Liebe durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist – auch und gerade in schweren Zeiten.

Das Kartenhaus



Kyle hat sein Leben scheinbar im Griff. Er ist beliebt, kommt bei den Mädchen gut an, hat ordentliche Noten und lebt im angesagtesten Partyhaus auf dem Campus. Nach außen wirkt alles perfekt: Spaß, Freiheit, Anerkennung – genau das Leben, von dem viele träumen. Kyle hat das Gefühl, angekommen zu sein. Er glaubt, zu wissen, worauf es im Leben ankommt.

Doch eines Tages geschieht das Unfassbare: Kyles Herz hört plötzlich auf zu schlagen. In einem einzigen Moment bricht die Welt, die er sich aufgebaut hat, in sich zusammen. Von einer Sekunde auf die andere steht er einer dunklen Wahrheit gegenüber – der Wahrheit, dass er das Wichtigste in seinem Leben über Jahre hinweg ignoriert hat. Diese Erfahrung konfrontiert ihn mit den großen Fragen des Lebens:

Was bleibt, wenn Erfolg, Anerkennung und Vergnügen plötzlich keine Rolle mehr spielen?

Was trägt, wenn all das, wofür man gelebt hat, in einem Augenblick zerbricht?

Kyles Geschichte führt eindrücklich vor Augen, wie fragil unsere Sicherheiten sind – und wie schnell das, worauf wir unser Leben bauen, ins Wanken geraten kann. Sie lädt dazu ein, neu darüber nachzudenken, worauf wir unser Herz setzen: auf Dinge, die vergehen, oder auf eine Hoffnung, die selbst den Tod überwindet.

SCHRITT 1: ANSEHEN

Schaut gemeinsam in eurer Kleingruppe den Film „The Day Kyle Died“ an.

Nehmt euch im Anschluss bewusst Zeit für Stille, erste Eindrücke und Beobachtungen.

Einstiegsfragen:

- Welche Szenen haben euch besonders berührt oder nachdenklich gemacht?
- Wo habt ihr euch vielleicht selbst in Kyle wiedererkannt?

SCHRITT 2: LESEN

Lest gemeinsam Römer 6,1–14 laut vor.

Achtet beim Lesen besonders auf Begriffe wie „alter Mensch“, „Sünde“, „Freiheit“, „Leben mit Christus“ und „neu geworden“.

Lasst Raum für kurze Stille und persönliche Gedanken zum Text.

SCHRITT 3: TEILEN & VERTIEFEN

Der „alte Mensch“ – Kyles alte Identität

In Vers 6 spricht Paulus vom „alten Menschen“, der mit Christus gekreuzigt wurde.

Fragen:

- Worauf hat Kyle in seinem „alten Leben“ seine Hoffnung gesetzt?
(z. B. Anerkennung, Partys, Beliebtheit, Erfolg, Kontrolle über sein Leben)
- Welche Früchte oder Folgen hatte diese Identität in seinem Leben?
(z. B. Leere, Selbsttäuschung, Oberflächlichkeit, fehlende Perspektive über den Moment hinaus)
- Wo wird deutlich, dass das, worauf Kyle gebaut hat, ihn letztlich nicht tragen konnte?

Befreit von der Macht der Sünde

Paulus schreibt, dass Christus gestorben ist, damit wir nicht länger Sklaven der Sünde sind.

Fragen:

- Inwiefern wird diese Befreiung in Kyles Geschichte sichtbar?
- Wo erkennt man, dass er zuvor von bestimmten Lebensmustern, Erwartungen oder inneren Zwängen „gefangen“ war?
- Was verändert sich in ihm, als er erkennt, dass sein Leben nicht an Erfolg, Anerkennung oder Spaß gebunden sein muss?

Persönliche Anwendung – meine eigene Geschichte

Tauscht in Gedanken den Namen „Kyle“ gegen euren eigenen Namen aus.

Fragen:

- Worin bestand mein „alter Mensch“? Worauf habe ich (oder setze ich noch immer) meine Hoffnung?
- Welche Identitäten oder Lebensziele haben mich geprägt – und welche Frucht bringen sie hervor?
- Wo erlebe ich, dass Christus mich Schritt für Schritt in ein neues Leben hineinführt?

Tot für die Sünde – lebendig für Gott

Paulus schreibt, dass wir durch Christus „der Sünde gestorben, aber für Gott lebendig“ sind.

Fragen:

- Was bedeutet das ganz praktisch für deinen Alltag?
- Wo fordert dich Gott vielleicht gerade heraus, alte Muster loszulassen und neu zu leben?
- Wie sieht ein Leben aus, das nicht mehr von der Sünde bestimmt wird, sondern von der Beziehung zu Gott?

SCHRITT 4: GEBET UND DANK

Nehmt euch als Gruppe Zeit für Gebet:

- Dankt Gott dafür, dass wir durch Jesus neues Leben empfangen dürfen.
- Bringt Dinge vor Gott, wo ihr Umkehr braucht oder euch nach Veränderung seht.
- Lobt Gott für die Freiheit, die er schenkt – eine Freiheit, die tiefer geht als alles, was diese Welt verspricht.



Ein Wort von MOVINGWORKS®

Vielen Dank, dass ihr an unserem Projekt „Wendepunkte“ teilgenommen habt. Der ursprüngliche Leitfaden trägt den Titel „Projections Film Study“ und wurde für diese Predigtreihe sowie für ein deutschsprachiges Publikum inhaltlich und sprachlich angepasst von Pastor Robin.

Der Original-Leitfaden und die Filme wurden von Moving Works erstellt – einem gemeinnützigen Filmteam mit einer Leidenschaft für Jesus Christus und dem Wunsch, Gott durch kreative Medien zu ehren. Für die Predigtreihe in der Freien evangelischen Gemeinde Nürnberg wurde das Material kontextuell überarbeitet und aufbereitet.

Moving Works freut sich sehr über die Kooperation mit Pastor Robin in Nürnberg und darüber, dass die Filme im Rahmen der Reihe „Wendepunkte“ Menschen ermutigen und im Glauben stärken durften. Wenn euch die Videos gefallen haben, freuen sich die Mitarbeitenden von Moving Works über eine Rückmeldung. Ebenso besteht die Möglichkeit, ihre Arbeit durch eine Spende zu unterstützen, damit die Hoffnung in Christus auch weiterhin weltweit geteilt werden kann.

Mehr Informationen zu Moving Works, alle Filme zum kostenlosen Anschauen und Herunterladen sowie Möglichkeiten zur Unterstützung findet ihr unter:

www.movingworks.org

Bei Fragen oder dem Wunsch nach weiteren Materialien könnt ihr euch auch direkt an Moving Works wenden:

projections@movingworks.org

Vielen Dank für eure Offenheit und euer Mitgehen auf dieser Reise – und Gottes reichen Segen auf euren weiteren Wegen mit Jesus.

RAUM FÜR PERSÖNLICHE
NOTIZEN

A large rectangular area for personal notes, framed by a thin grey border with circular corner pieces. The area is empty, intended for handwritten notes.

WENDEPUNKTE



CINEMATIC STORIES OF REAL-LIFE FAITH

MOVINGWORKS.ORG

feg-nuernberg.de